Bwölftes Kapitel.

Unter den Klosterftürmern.

-53-

jeine Burg Hornberg hatte zurückfehren können. Zum ersten Mal in seinem thatenlustigen Leben überkam ihn jetzt die Sehnsucht: "Ich will von Fehden und Kriegsfahrten ausrasten." So saß er ein paar Jahre in behaglicher Ruhe auf seinem Schlosse und freute sich über die heranblühenden Kindlein und die Sorge, welche seine gute Spefrau Dorothea für sein Wohlsein trug.

Ab und zu erschien ein Ritter oder Waffengenosse auf dem Hornberg und erzählte von dem Neuen, das sich im deutschen Reiche ereignet hatte.

So geschah es auch an einem Märzabenbe bes Jahres 1525; da waren sein Better Kilian von Berlichingen, ein "Bruder des dentsichen Kitterordens", Konrad von Hagenbach, Ludwig zur Frauenburg und andere Edle seine Gäste und sprachen, während sie aus silbernen Humpen guten Neckarwein tranken, vom Bundschuh.

"Es weiß niemand, wie es uns Abeligen und den geiftlichen Leuten noch ergehen wird," sagte der Ordensritter. "Bom Bodensee bis nach Franken sind die Bauern in Unruh und Rüstung."

"Aus dem Denwalde und Neckarthale," unterbrach ihn Ludwig zur Frauenburg, "ziehen siebentausend wehrtüchtige Aufständische nach Stuttgart, und die Bundschuhbrüder aus dem Hohenloheschen wollen die Bischofsstadt Würzburg stürmen und plündern."